

Frauen helfen Frauen e.V.

Tätigkeitsbericht 2024

der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden

**Adolfsallee 33, 65185 Wiesbaden
Tel. 0611-5 12 12 Fax 0611- 53 28 750
E-Mail-Adresse: info@frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de
Homepage: frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de**

**Spendenkonto: Nassauische Sparkasse
IBAN DE84 5105 0015 0110 1185 89
BIC NASSDE55XXX**

Inhalt

Der Verein Frauen helfen Frauen

Die Beratungsstelle

Zielgruppen

Mitarbeiterinnen

Lage und Öffnungszeiten

Beratung und Unterstützung bei Häuslicher Gewalt

Telefonische Beratung und Beratung per Email

Persönliche Beratung

Unterstützung und Begleitung

Information und Vermittlung

Beratung von Migrantinnen

Gruppen, Wochenendseminare und Vorträge

KontaktTreff

Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt

Kooperation und Vernetzung

Öffentlichkeitsarbeit

Betriebsführung und Organisation

Finanzierung

Ausblick

Der Verein Frauen helfen Frauen

Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen, Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden, wurde 1977 von Frauen des Frauenzentrums Wiesbaden gegründet. Zielsetzung des Vereins ist die Vorbeugung, die Vermeidung und die Beendigung von Gewalt gegen Frauen in der Ehe oder Partnerschaft.

Dies bedeutet für die Arbeit des Vereins, dass Einfluss genommen wird auf gesellschaftliche Entwicklungen im Bereich Gewalt gegen Frauen. Konkret wird dies umgesetzt durch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen, die sich mit der Thematik befassen, durch das Einbringen des Themas in die öffentliche Diskussion, durch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema durch Presseartikel, Informationsstände und Veranstaltungen.

Um auf der Einzelfallebene für die von Gewalt betroffenen Frauen zu arbeiten, wurden von Anfang an Frauen, zunächst ehrenamtlich, beraten.

Ein weiteres Ziel des Vereins war die Einrichtung eines Frauenhauses. Nachdem 1985 die Betriebsführung des ersten Frauenhauses in Wiesbaden nach einer Entscheidung des Magistrates der Stadt Wiesbaden dem Diakonischen Werk zugesprochen wurde, gründete der Verein im selben Jahr die Beratungsstelle, um betroffenen Frauen auch unabhängig von einem Frauenhausaufenthalt eine Anlaufstelle zu bieten, in der sie professionell beraten und unterstützt werden.

Die Arbeit im Verein umfasst u.a. die Teilnahme an Vereinssitzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsgespräche mit anderen Fraueneinrichtungen, Teilnahme an Veranstaltungen zum Thema, Fundraising, sowie Einzelfallsupervision für die Mitarbeiterinnen.

Eine Vereinsfrau leitet den KontaktTreff Trennung, eine weitere hält Vorträge zu familienrechtlichen Themen.

Frauen, die an einer Mitarbeit im Verein oder einer Fördermitgliedschaft interessiert sind, können sich in der Beratungsstelle unter der Telefonnummer 0611 5 12 12 informieren.

Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist eine eigenständige Einrichtung des Vereins Frauen helfen Frauen und arbeitet seit 1985 nach eigener Konzeption und eigenen Inhalten.

Die Beratungsstelle arbeitet auf der Einzelfallebene und einzelfallübergreifend mit dem Ziel der Vorbeugung, Vermeidung und Beendigung von Gewalt gegen Frauen. Grundlage der Arbeit ist eine Konzeption, nach der unter Berücksichtigung des Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe gemeinsam mit den Rat suchenden Frauen individuelle Lösungen erarbeitet werden.

Die Frauen werden gestärkt, unterstützt und begleitet. Es wird ihnen, z.B. durch anonymen, schriftlichen oder telefonischen Erstkontakt, die Möglichkeit zur schrittweisen Öffnung gegeben.

Das Angebot ist kostenlos, um insbesondere mittellosen Frauen die Inanspruchnahme von Hilfe zu ermöglichen.

Über die Identität der Klientinnen und den Inhalt der Gespräche besteht Schweigepflicht.

Die Beratungsstelle bietet betroffenen Frauen die Möglichkeit, ihre Isolation zu durchbrechen und spezialisierte, kompetente Hilfe zu finden. Sie bekommen Unterstützung im Prozess der Stärkung ihres Selbstbewusstseins und des (Wieder-) Findens der eigenen Ressourcen zur Selbsthilfe. Ein weiteres Prinzip der Arbeit ist der Respekt vor den jeweils eigenen, individuellen Lösungen der Rat suchenden Frauen. So sind, z.B. die Trennung von oder das Zusammenbleiben mit dem gewalttätigen Partner oder ein Frauenhausaufenthalt keine Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.

Soziale Einrichtungen und Mitarbeiter*innen von Behörden können an die Beratungsstelle vermitteln oder sich Rat holen, wenn sie mit der Thematik Gewalt gegen Frauen konfrontiert sind.

Zielgruppen

Klient*innen der Beratungsstelle sind:

Frauen, die in der Ehe oder Partnerschaft Opfer von Gewalt wurden

Frauen in Beziehungsschwierigkeiten, die in ihrer Dynamik auf mögliches Auftreten von Gewalt hinweisen, z.B. auch bei Androhung von Gewalt

Frauen, die aufgrund von Gewalterfahrungen oder der Bedrohung von Gewalt in einer Trennungssituation sind

Frauen, die auch nach der Trennung weiterhin bedroht oder belästigt werden

Frauen, die von Stalking betroffen sind

Angehörige, Freund*innen, die Beratung suchen bei der adäquaten Unterstützung einer von Gewalt betroffenen Frau

Soziale Fachkräfte und Mitarbeiter*innen von Institutionen, die in ihrem Arbeitszusammenhang mit der Problematik Häusliche Gewalt konfrontiert werden

Mitarbeiterinnen

Durch die längere AU und späteren Renteneintritt einer Mitarbeiterin arbeiteten im Jahr 2024 von Januar bis Mai und im Dezember (6 Monate) eine Mitarbeiterin ganztags und eine Mitarbeiterin halbtags als Krankheitsvertretung. In den übrigen 6 Monaten arbeiteten zwei Mitarbeiterinnen ganztags und eine Mitarbeiterin halbtags.

Zusätzlich besetzte eine der Mitarbeiterinnen eine halbe Stelle für die Beratung von Migrantinnen und im Kooperationsmodell Interventionsstelle (siehe eigene Berichte)

Zwei Mitarbeiterinnen haben eine systemische Zusatzausbildung, eine Mitarbeiterin hat eine Zusatzausbildung in Traumaberatung.

Alle Mitarbeiterinnen sind zertifizierte Präventionsmanagerinnen bei Stalking und Intimpartnergewalt (IPBm)

Zwei Mitarbeiterinnen arbeiteten als nebenberuflich Tätige nach § 3 Nr. 26 EstG im Bereich Leitung von Gruppen.

Lage und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle befindet sich sehr zentral in der Adolfsallee 33. Die Mitarbeiterinnen sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr unter der Telefonnummer 0611 5 12 12 zu erreichen. Für die persönliche Beratung ist eine Terminabsprache notwendig.

Frauen, bei denen aufgrund von akuter Häuslicher Gewalt Schutzmaßnahmen anstehen, wie z.B. Beantragungen nach dem Gewaltschutzgesetz, erhalten in jedem Fall einen sehr zeitnahen Termin.

Beratung und Unterstützung bei Häuslicher Gewalt

Die überwiegende Zahl der Frauen, die Kontakt zur Beratungsstelle aufnehmen, sind Opfer häuslicher Gewalt. Einige Frauen wenden sich auch schon zu dem Zeitpunkt an uns, wenn sie sehen, dass Konflikte in ihrer Partnerschaft so ausgetragen werden, dass es eines Tages eskalieren und zu Gewalt kommen könnte.

Häusliche Gewalt gegen Frauen ist z.B.:

- Schlagen, treten, ohrfeigen, würgen
- Die Frau zu sexuellen Handlungen zwingen
- Drohungen, die Frau zu verletzen oder zu töten, den Kindern etwas anzutun
- Die Ex-Partnerin zu verfolgen, zu belästigen, zu bedrohen, beim Arbeitgeber, beim Jugendamt oder bei Bekannten zu denunzieren, die Kinder gegen sie auszuspielen, sie weiter zu misshandeln
- Die Misshandlungen zu verharmlosen, der Frau die Schuld zu geben
- Die Frau abzuwerten, um ihr Selbstvertrauen zu zerstören, sie zu beschimpfen, sie für verrückt erklären
- Die Frau einzuschüchtern, zum Beispiel durch Blicke und Gesten, Schreien, Toben, Zerstören ihres Eigentums, den Besitz von Waffen
- Die Frau wie eine Dienerin zu behandeln, sich tyrannisch zu benehmen, Entscheidungen alleine zu treffen
- Zu kontrollieren, was die Frau tut, mit wem sie spricht, das Verbot von Kontakten, die Isolierung von Freund*Innen und Verwandten

- Ökonomische Gewalt auszuüben, indem man ihr zum Beispiel verbietet, zu arbeiten, sie um Geld bitten lässt und ihr Geld nur gibt, wenn sie sich den Vorgaben des Mannes entsprechend verhält.

In allen Fällen ist es das Anliegen der Rat suchenden Frauen, dass die Gewalt aufhört.

Telefonische Beratung und Beratung per Email

Der erste Kontakt mit der Beratungsstelle findet meist in Form eines Telefongesprächs statt.

Um lange Wartezeiten in der Beratungsstelle zu vermeiden und den Klientinnen einen geschützten Rahmen bieten zu können, ist es notwendig, zur persönlichen Beratung einen Termin mit der Beraterin zu vereinbaren.

Im telefonischen Erstkontakt wird eine vorläufige Einschätzung der Situation der Rat suchenden Frau vorgenommen, das Angebot der Beratungsstelle beschrieben und ein möglichst individueller Termin vereinbart.

Viele Frauen nutzen aber auch die Möglichkeit, sich – vielleicht zunächst einmal – telefonisch beraten zu lassen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Klientin anonym bleiben will, die Scham über das Erlebte sehr groß ist, erst einmal Vertrauen zur Mitarbeiterin aufgebaut werden muss oder Hilfe in einer akuten Krisensituation gesucht wird. Unabhängig von der Begründung für den Wunsch nach telefonischer Beratung, wird dieser von den Beraterinnen respektiert.

Auch die Möglichkeit der Beratung per Email wird genutzt. Entweder als erster Schritt vor telefonischen oder persönlichen Beratungen, oder als Möglichkeit der anonymen Beratung. Im Jahr 2021 wurde die Homepage der Beratungsstelle überarbeitet. Seit hier ein Formular zur direkten Kontaktaufnahme eingerichtet wurde, melden sich darüber ebenfalls viele Frauen.

Im Jahr 2024 haben sich 105 Frauen per E-Mail an die Beratungsstelle gewandt. Mit einigen fanden mehrere Kontakte statt.

Angehörige, Freund*innen, Kolleg*innen und Arbeitgeber*innen von betroffenen Frauen werden ebenfalls telefonisch und per Email beraten. Hier geht es häufig um Fragen des eigenen Verhaltens als Helfer*in oder um die eigene Betroffenheit, insbesondere als Familienmitglied, aber auch um das

Einholen von Informationen, zum Beispiel über Schutzmöglichkeiten, die die Ratsuchenden an die betroffenen Frauen weitergeben wollen.

Auch Personen, die beruflich in Einzelfällen mit Gewalt gegen Frauen zu tun haben, wenden sich telefonisch an die Beratungsstelle bei Fragen des Umgangs mit der Thematik, um sich über rechtliche Möglichkeiten zu informieren und/ oder über das Angebot der Beratungsstelle, um gegebenenfalls vermitteln zu können.

Im Jahr 2024 wandten sich 556 Frauen für eine telefonische Beratung an die Beratungsstelle. Bei 98 Frauen (18%) kam es zu weiteren telefonischen Kontakten mit der Frau und/oder für sie relevanten Stellen.

135 Personen, die beruflich mit von Gewalt betroffenen Frauen zu tun hatten und 127 privat Betroffene wie Nachbarn, Freund*innen, Familienangehörige, sowie Arbeitskolleg*innen und Vorgesetzte wandten sich Rat suchend an die Beratungsstelle.

Persönliche Beratung

Das Thema und die Form der persönlichen Beratungen sind abhängig von der individuellen Situation und den Zielen der Klientin. Im Gespräch wird eine möglichst klare Einschätzung der Lebenssituation der Frau erarbeitet, um dann Hilfsmöglichkeiten für die akute Situation oder längerfristige Lösungen zu finden. Hierzu kann unter Umständen auch der (Ehe-)Mann, andere Familienmitglieder oder Unterstützer*innen der Frau einbezogen werden.

Die Sozialberatung erstreckt sich unter anderem über die Themen rechtliche Möglichkeiten bei Gewalt, Wohnungssuche, Scheidung, Sorgerecht, Unterhalt, Sozialleistungen, berufliche Möglichkeiten, Schutz in Frauenhäusern oder Alternativen zum Frauenhausaufenthalt, Kommunikation mit Rechtsanwält*innen, Polizei und Ämtern.

Zur Konfliktberatung gehören, z.B. die Unterstützung bei der Verarbeitung der Gewalterlebnisse, Krisenintervention bei akuten Gewalterlebnissen, die Begleitung von Trennungsprozessen, die Beratung beim Zusammenbleiben mit dem gewalttätigen (Ehe-) Mann, der Umgang mit den Kindern, das Erarbeiten von Zukunftsperspektiven.

Im Jahr 2024 kamen 154 Frauen mit dem Hintergrund einer akuten oder vergangenen Gewalterfahrung bzw. Bedrohung zu einer persönlichen Beratung in die Beratungsstelle.

Viele Rat suchende Frauen benötigen mehrmalige Beratungen oder es kommt zu weiteren notwendigen Kontakten in Form von Telefonaten, Unterstützung beim Umgang mit oder Begleitung zu relevanten Stellen.

Bei 58 Frauen (38%) erfolgten zusätzlich 2-5 Beratungen. Bei 16 Frauen (10,5%) erfolgten 6 und mehr Beratungen.

Unterstützung und Begleitung

Dieser Bereich umfasst u.a. die Begleitung zur Polizei, zum Gericht, zu Ämtern und Rechtsanwält*Innen, sowie die Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Behörden, das Ausfüllen von Anträgen, Telefonate, Schriftverkehr und Gespräche mit Institutionen, mit denen die Klientin in Kontakt ist. Unterstützung und Begleitung wird den Klientinnen nach deren Bedarf und im Rahmen des Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe angeboten, um Hemmschwellen bei der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen abzubauen und um bei Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Klientin und Mitarbeiter*Innen von Institutionen vermitteln zu können.

Information und Vermittlung

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört auch die Kurzinformation über und die Vermittlung von Ärzt*Innen, Therapeut*Innen, Rechtsanwält*Innen, Selbsthilfegruppen, Frauenhäusern, Übernachtungsmöglichkeiten, spezialisierten Beratungsstellen, Behörden etc. ohne dass eine Beratung gewünscht wird.

Im Jahr 2024 riefen 169 Personen mit diesen Anliegen in der Beratungsstelle an. Die Höchstdauer dieser Kontakte betrug 5 Minuten.

Beratung von Migrantinnen

Mindestens die Hälfte der Frauen, die sich jährlich in der Beratungsstelle persönlich beraten lassen, sind Migrantinnen. Um ihren Bedürfnissen noch besser gerecht werden zu können, finanzierte die Stadt Wiesbaden – zeitlich begrenzt - über kommunalisierte Landesmittel in den Jahren 2022 bis 2024 eine Teilzeitstelle speziell für die Beratung von Migrantinnen. Hierüber gibt es einen eigenen Bericht.

Gruppen, Wochenendseminare und Vorträge

Die Beratungsstelle bietet angeleitete Gruppen und Seminare für Frauen an.

Themen sind unter anderem: „Selbstvertrauen – Das bin ich mir selbst wert“ und „Trennung – Meinen eigenen Weg finden“

Im Jahr 2024 fand eine Gruppe zum Thema Trennung und ein Seminar zum Thema Selbstvertrauen statt. 12 Frauen nahmen daran teil.

Darüber hinaus beraten und begleiten die Mitarbeiterinnen auf Anfrage Selbsthilfegruppen für Frauen.

Die Beratungsstelle bietet außerdem Vorträge einer Rechtsanwältin und – je nach Thema - einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle an.

Die Vorträge behandeln jeweils ein bestimmtes Thema aus dem Familienrecht oder zu rechtlichen Möglichkeiten sowie Schutz bei häuslicher Gewalt. Sie richten sich in der Regel an betroffene Frauen, sind aber auch offen für Frauen, die sich, ohne selbst betroffen zu sein, über das jeweilige Thema informieren möchten. Begleitet und moderiert werden die Veranstaltungen von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle

Über Termin und Thema des jeweils nächsten Vortrages wird in der Presse, auf der Homepage des Vereins und über das Verschicken von Handzetteln informiert.

Im Jahr 2024 konnte leider kein Vortrag angeboten werden, da die Rechtsanwältin keine Kapazitäten hatte. Wir sind aber bemüht, in Zukunft wieder Vorträge anbieten zu können.

Kontakttreff

Im Jahr 2000 gründete die Beratungsstelle den KontaktTreff Trennung, ein offener Treff für Frauen, die ihre Isolation durchbrechen und Freizeitkontakte mit anderen Frauen aufbauen wollen. Am Kontakttreff nehmen regelmäßig 15 bis 20 Frauen teil. Er findet vierzehntägig statt und wird von einer Vereinsfrau organisiert und begleitet.

Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt

Seit Beginn des Jahres 2011 gibt es eine Interventionsstelle im Polizeipräsidium, Tür an Tür mit der AG Häusliche Gewalt des Polizeipräsidiums. Die Einrichtung dieser Stelle wurde 2010 im Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ beschlossen, um Frauen schnell und im persönlichen Kontakt über Hilfe und Schutzmaßnahmen zu informieren, eine erste Beratung anzubieten und an Fachberatungsstellen weiter zu vermitteln. Folgende Einrichtungen arbeiten in der Interventionsstelle zusammen:

die Wiesbadener Hilfe e.V.

das Frauenhaus des Diakonischen Werkes

das Frauenhaus der AWO Kreisverband Wiesbaden e.V.

die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V.

Weitere Informationen sowie die Statistik sind dem eigenen Sachbericht der Interventionsstelle zu entnehmen.

Kooperation und Vernetzung

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kooperieren auf der Einzelfallebene überregional mit Frauenhäusern, Beratungsstellen und Kliniken, z.B. zur gegenseitigen Vermittlung von Klientinnen, die vor dem gewalttätigen Mann in andere Städte flüchten oder (zurück) nach Wiesbaden ziehen. Regional wird mit allen Stellen kooperiert, mit denen es Schnittpunkte in der Arbeit mit den Klientinnen gibt, so z.B. mit Rechtsanwältinnen, Polizei und Verwaltung sowie mit dem Sozialdienst der Stadt Wiesbaden, unterschiedlichen Beratungsstellen, Frauenhäusern, Selbsthilfegruppen und Frauenbeauftragten.

Auch durch einzelfallübergreifende Vernetzung sollen Verbesserungen für die Frauen in Wiesbaden und speziell für von Gewalt betroffene Frauen erreicht werden.

Die Beratungsstelle arbeitet seit Gründung dieses Netzwerks in der Arbeitsgemeinschaft Wiesbadener Frauen- und Mädcheneinrichtungen, in Zusammenarbeit mit dem Referat Kommunale Frauenbeauftragte, mit. Im Februar 2019 entstand aus dieser Arbeitsgemeinschaft und dem Arbeitskreis Mädchenpolitik ein neues, größeres Netzwerk: der Arbeitskreis Frauen- und Mädchenpolitik Wiesbaden. Hier arbeitet ein breites Spektrum an Einrichtungen zusammen, die sich mit ihrer Expertise für die Belange von Frauen und Mädchen in Wiesbaden einsetzen.

Mitarbeiterinnen von teilnehmenden Einrichtungen waren an der Vorbereitung und Durchführung des „One Billion Rising“ am 14. Februar 2023 beteiligt. Ein weiteres regelmäßiges Projekt ist die Organisation und Durchführung des 8. März, dem Internationalen Frauentag. Eine Mitarbeiterin von Frauen helfen Frauen e.V. unterstützte das Referat Frauenbeauftragte, den Zonta-Club und weitere Kolleginnen bei der Organisation und Durchführung einer Aktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November.

Die Beratungsstelle arbeitet seit seiner Gründung im Jahr 1998 im Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder“ mit. Hier sind Vertreter und Vertreterinnen aus dem Kinder- Männer- und Frauenbereich der verschiedenen freien Träger tätig, Vertreter und Vertreterinnen der Bezirkssozialarbeit, der Gerichtshilfe und der Polizei. Die Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen im Bereich Häusliche Gewalt z.B. im Bereich Kooperationen, Fortbildung, Information der Öffentlichkeit u.v.m. Aus diesem Arbeitskreis ging u.a. die Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt hervor. Die Interventionsstelle ist Teil des Arbeitskreises. Im Jahr 2022 wurde beim Referat Frauenbeauftragte eine Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Wiesbaden eingerichtet.

Im Jahr 2024 fand auf Einladung des Referats Frauenbeauftragte die Gründungsveranstaltung des Arbeitskreises zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Wiesbaden statt, sowie eine erste Fortbildung hierzu. Die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen wird Teil dieser Umsetzung sein.

Die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen von Frauenhäusern (B-LAG) Hessen und dort durch eine Mitarbeiterin aktiv vertreten. Einmal jährlich treffen sich die hessischen Beratungs- und Interventionsstellen auf Einladung der Landeskoordinierungsstelle im Justizministerium. Frauen helfen Frauen e.V. ist auch hier durch eine Mitarbeiterin vertreten.

Die Mitarbeiterinnen nehmen kontinuierlich an Tagungen und Fortbildungen teil.

Der Verein Frauen helfen Frauen ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Beratungsangebot wird regelmäßig in Wiesbadener Zeitungen, im Wegweiser durch die Stadtverwaltung, in Stadtilustrierten, Frauenkalendern, Frauenbroschüren, Sachbüchern und bundesweit erscheinenden Beratungsführern veröffentlicht. Ebenso ist die Beratungsstelle auf der Homepage der Stadt (www.wiesbaden.de) sowie der Homepage der Polizei Hessen (www.polizei.hessen.de) und auf vielen anderen Websites zu finden. Die Kontaktdaten und die Links zur Homepage der Beratungsstelle sind online sehr leicht durch Eingabe der entsprechenden Begriffe zu finden.

Der Verein hat eine eigene Homepage, auf der man sich über die Beratungsstelle und das Angebot informieren kann. (www.frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de). Die Homepage ist barrierefrei, sodass auch blinde und schwer sehbehinderte Frauen sie ohne fremde Hilfe nutzen können. Zudem gibt es eine Version in Leichter Sprache.

Die Informationsbroschüren der Beratungsstelle – auch hier gibt es eine Version in Leichter Sprache - liegen u.a. im Rathaus, im Gericht, im Amt für Soziale Arbeit, in der Stadtbibliothek, in anderen Fraueneinrichtungen, in Ämtern, bei Ärzt*innen und Rechtsanwält*innen aus. Unregelmäßige Angebote der Beratungsstelle wie Seminare, Gruppen und Vorträge werden auf der Homepage des Vereins Frauen helfen Frauen und in den Wiesbadener Zeitungen veröffentlicht sowie über einen Verteiler an Einrichtungen und Einzelpersonen verschickt.

Die Mitarbeiterinnen und Vereinsfrauen stellen die Arbeit der Beratungsstelle jährlich in mehreren Gremien und Gruppen vor.

Im Jahr 2024 hat eine Mitarbeiterin Vorträge an der Polizeihochschule sowie vor Politikerinnen gehalten, sowie Studentinnen und der Presse Interviews gegeben zum Thema Häusliche Gewalt und Arbeit der Beratungsstelle.

Betriebsführung und Organisation

Zu den anfallenden Leitungsaufgaben der Mitarbeiterinnen gehören die Personalplanung und Personalführung (z.B. Anleitung von Honorarkräften und Praktikantinnen), Team- und Konzeptentwicklung, die Dokumentation und Evaluation der Arbeit sowie Aktivitäten zur Existenzsicherung der Beratungsstelle.

Zur letzterer gehört das Erstellen von Kosten- und Finanzierungsplänen, Verwendungsnachweisen und Tätigkeitsberichten sowie Gespräche mit Stadtverordneten und Stadtverwaltung und die Spendenwerbung.

Die Verwaltungsaufgaben umfassen die Terminplanung, Buch- und Kontenführung, Bank- und Zahlungsverkehr, Korrespondenz, Aktenführung, Inventar- und Materialbeschaffung.

Finanzierung

Den Hauptanteil an der Finanzierung der Beratungsstelle des Vereins trägt die Stadt Wiesbaden. Eigenmittel erhält der Verein aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen und der Zuweisung von Bußgeldzahlungen über die Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften.

Jährlich werden Tronc-Mittel, Überschussmittel der Spielbank, an gemeinnützige Einrichtungen ausgeschüttet. Auch der Verein Frauen helfen Frauen wird hier bedacht. Ganz besonders freuen wir uns auch über Spenden von Klientinnen und anderen Privatpersonen.

Allen, die die Arbeit der Beratungsstelle finanziell und ideell unterstützen, danken wir an dieser Stelle sehr herzlich!

Ausblick

Der Verein Frauen helfen Frauen verabschiedet sich von zwei langjährigen Mitarbeiterinnen, die mit viel Einsatz die Beratungsstelle über Jahrzehnte geleitet haben. Eine ist im Dezember 2024 in den Ruhestand gegangen, die andere wird ebenfalls in Ruhestand gehen, im Mai 2025.

Wir freuen uns, zwei neue Mitarbeiterinnen für die Beratungsstelle gefunden zu haben. Die eine ist Pädagogin (B.A.), war schon im Jahr 2013 ehrenamtlich tätig in der Beratungsstelle und arbeitet seit März 2023 sehr engagiert als Beraterin von Migrantinnen, als Vertreterin der Beratungsstelle in der Interventionsstelle und als Krankheitsvertretung. Seit Januar 2025 hat sie die Ganztagsstelle einer der ausscheidenden Kolleginnen übernommen.

Im Januar 2025 wird eine zweite Mitarbeiterin, Soziologin mit viel Erfahrung in der sozialen Arbeit mit Frauen - insbesondere Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben - ihren Dienst in der Beratungsstelle antreten.

Beide Mitarbeiterinnen haben einschlägige Fortbildungen absolviert.

Der Verein und die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle freuen sich darauf, in Zukunft ein wichtiges Teil des Netzwerkes zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Wiesbaden zu sein, das im Juli 2024 in Wiesbaden auf Einladung der Frauenbeauftragten gegründet wurde. Das Netzwerk setzt sich als Ziel eine Professionalisierung der lokalen Hilfestrukturen, die sich auf einem soliden Monitoring und Evidenz beruhen.

Als Pilotprojekt für die Umsetzung der Istanbul-Konvention in Wiesbaden arbeiten wir eng mit dem Kommunalen Frauenreferat und der lokalen Koordinierungsstelle zur Istanbul-Konvention zusammen. Unser Ziel ist es, die Istanbul-Konvention so nachhaltig, wirkungsvoll und gut vernetzt wie möglich umzusetzen. Geplant ist unter anderem eine engere Zusammenarbeit mit dem Referat Frauenbeauftragte, dem Jugendamt und der Männerberatung. Denn starke Netzwerke sind essenziell, um Frauen bestmöglich zu schützen und zu unterstützen.